



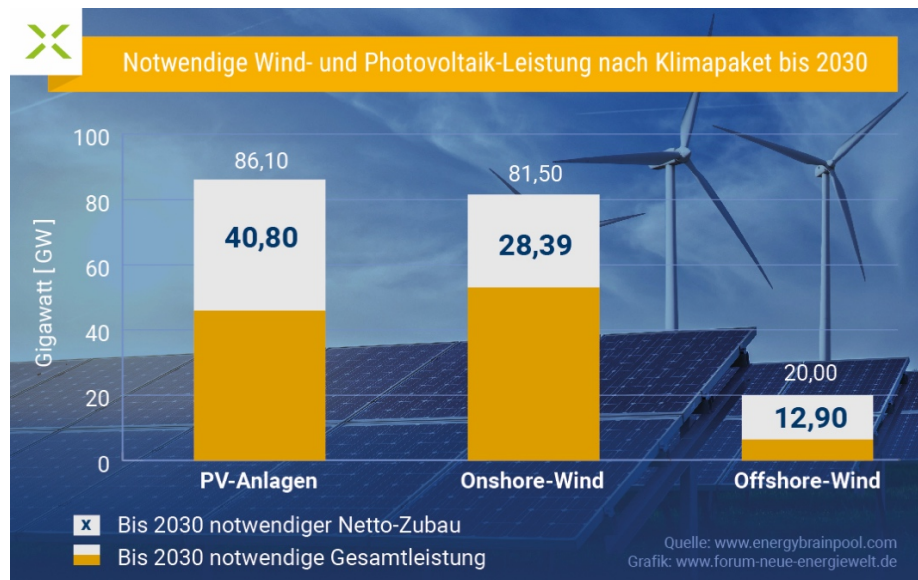
PRESSEMELDUNG

## Forum Neue Energiewelt: Strommarktmodell belegt Defizite von Klimapakete und Gesetzgebung

Energy Brainpool erläutert auf Forum Neue Energiewelt, wie das CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel im Klimaschutzprogramm 2030 durch EEG-Umbau und Ausbau von PPA-Modellen erreicht werden kann

Berlin, 8. Oktober 2019. Um die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele im Klimaschutzprogramm 2030 zu erreichen, ist entweder ein Umbau des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) oder ein deutlicher Zubau von Anlagen mit Power Purchase Agreements (PPA), also langfristigen Stromlieferverträgen, nötig. Dies ist das Ergebnis des auf das Klimapakete angewandten Strommarktmodells von Energy Brainpool. „Ein Anteil von 65 Prozent Erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch im Jahr 2030 ist nicht zu schaffen, wenn der Windenergie- und Photovoltaik-Zubau mit den Ausbaupfaden des EEG 2017 gesteuert wird und gleichzeitig die Sektoren Wärme und Mobilität elektrifiziert werden“, resümiert Carlos Perez Linkenheil, Senior Expert bei dem Berliner Analyse- und Beratungsunternehmen und verantwortlich für die Studie. Auf dem Forum Neue Energiewelt, der Leitkonferenz der neuen Energiewelt, am 21. und 22. November 2019 in Berlin, wird er die Analyse und Empfehlungen am Donnerstag, dem 21. November um 15.15 Uhr vorstellen.

Infografik zum Download: [https://www.forum-neue-energiewelt.de/fileadmin/data/FORUM/2019/Notwendiger\\_EE-Zubau\\_PM\\_20191008.jpg](https://www.forum-neue-energiewelt.de/fileadmin/data/FORUM/2019/Notwendiger_EE-Zubau_PM_20191008.jpg)



In ihrem Strommarktmodell haben die Energie-Experten den Markt mit den Vorgaben aus dem am 20. September 2019 veröffentlichten Klimaschutzprogramm simuliert. „Mit 65 Prozent Erneuerbaren kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Energiesektor auf 175 bis 183 Millionen Tonnen im Jahr 2030 reduziert werden. Damit wäre das CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel erreicht“, sagt Perez Linkenheil. „Allerdings ist dafür ein sehr hoher Anlagenzubau erforderlich.“ Hierfür gibt es laut Energy Brainpool zwei Möglichkeiten.

## **Lösung auf politischer Ebene: Umbau des Erneuerbare-Energien-Gesetzes**

Auf politischer Ebene könnte das EEG angepasst werden, indem die anvisierten Zubaumengen pro Jahr angehoben werden. Laut Strommarktmodell müssten ab dem zweiten Halbjahr 2019 bis 2030 Onshore-Windenergieanlagen mit einer Netto-Kapazität von 28,39 Gigawatt (GW) neu errichtet werden - ohne Berücksichtigung des Anlagenrückbaus, der nach Auslaufen der EEG-Vergütung stark zunehmen wird. Die Netto-Gesamtleistung muss laut Strommarktmodell im Jahr 2030 bei 81,5 GW liegen. Zum Vergleich: Ende 2018 lag die installierte Gesamtleistung an Onshore-Windenergieanlagen in Deutschland bei knapp 53 GW. Der momentan vorgesehene Zubaukorridor ab 2020 beträgt 2,9 GW brutto im Jahr. Wobei der genannte Netto-Zubau nochmals schwieriger zu erreichen ist.

*„Bei der Onshore-Windenergie haben wir jetzt schon eine starke Unterdeckung. Die Zuschläge in den Ausschreibungen zeigen, dass schon heute die Zubauziele nicht erreicht werden“, so Perez Linkenheil. „Deshalb müssen auch die Genehmigungsverfahren erleichtert werden. Mit den langwierigen Verfahren haben wir jetzt schon einen Genehmigungsstau und stagnierenden Zubau.“* Die neue Abstandsregelung im Klimaschutzprogramm werde die Situation nicht verbessern.

Weiterhin müssen laut Energy Brainpool ab Juli 2019 Offshore-Windenergieanlagen mit einer Netto-Kapazität von 12,9 GW bis 2030 zugebaut werden. In der Summe sollte es dann eine Netto-Leistung von 20 GW sein, was in etwa einer Verdreifachung entspricht. In dem Klimapaket wurde das Zubauziel bereits von 15 auf 20 GW angehoben.

Darüber hinaus ist laut Energy Brainpool ab Ende 2018 ein Photovoltaik-Zubau mit einer Netto-Gesamtleistung von 40,8 GW bis 2030 notwendig, so dass in dem Jahr PV-Anlagen mit einer Leistung von 86,1 GW Strom liefern. Bis Ende 2018 waren PV-Anlagen mit einer Leistung von 45,9 GW am Netz. Aktuell sind 1,9 GW PV-Zubau im Jahr vorgesehen.

## **Lösung auf marktwirtschaftlicher Ebene: Ausbau von PPA-Modellen**

Die zweite Möglichkeit, um das CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel zu erreichen, ist die marktwirtschaftliche Variante über Power-Purchase-Agreements (PPA). „Die Preise für diesen Strom müssen hoch genug sein, damit die langfristigen Stromlieferverträge wirtschaftlich attraktiv sind“, betont Perez Linkenheil. Die Stellschraube hierfür ist der europäische CO<sub>2</sub>-Preis (CO<sub>2</sub> European Emission Allowance). *„Nur dieser CO<sub>2</sub>-Preis hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Strompreise.“* Die CO<sub>2</sub>-Preise im Non-ETS-Sektor, wie sie im Klimapaket stehen, seien lediglich ein Anreiz, um gewisse Maßnahmen zu ergreifen. *„Am sinnvollsten und zielführendsten wäre es, wenn beide Wege beschritten werden: der Umbau des EEGs und ein großer PPA-Ausbau“*, fasst Perez Linkenheil zusammen.

Das Klimaschutzprogramm 2030 und seine Auswirkung auf die Erneuerbare Energien-Märkte wird ein Thema auf dem 20. Forum Neue Energiewelt am 21./22. November 2019 im Hotel Maritim proArte in Berlin sein. Auf Deutschlands Leitkonferenz für die innovative Energiewirtschaft stehen die neuen Herausforderung der Energiewelt und konkrete Lösungen im Mittelpunkt. In zahlreichen Sessions, Vorträgen und Workshops werden politische Konzepte, Geschäftsmodelle und Innovationen auf den Prüfstand gestellt und diskutiert.

<https://www.forum-neue-energiewelt.de/>